




DIGITAL INSIDER


UNABHÄNGIGER INFORMATIONSDIENST FÜR DIGITALE FERNSEHEN & MEDIEN

Wetter für morgen, den 15.01.2016

 **Hamburg** -0 - 1 °C
mäßiger Schnee

 **Berlin** -3 - 1 °C
mäßiger Schnee

 **Leipzig** -1 - 2 °C
Schnee

 **München** -0 - 2 °C
Schnee

Themen des Tages

- "DSC unterstützt den Breitbandausbau in Deutschland"
- "Mozart in the Jungle": Amazon-Serie kostenlos verfügbar
- Bekommt die EU einen eigenen "Europafunk"?
- Al-Dschasira stellt US-Sender ein
- ORF: Neuer Rekord für Streaming- und VoD-Angebote
- NFL-Playoffs in HD auch auf anderen Plattformen unverschlüsselt
- Wird die Vorratsdatenspeicherung ausgeweitet?
- Steigt Disney bei Super RTL aus?
- Fernsehpreis ohne Zuschauer: Top oder Flop?
- Tizi bringt Satelliten-Fernsehen auf Apple TV
- Deal mit Universal: Soundcloud erweitert Angebot
- Time Warner: Auch Apple interessiert an möglicher Übernahme
- Neue DAB-Plus-Sender in Sachsen-Anhalt gestartet
- Integration auf allen Kanälen: Apps für Flüchtlinge

"DSC unterstützt den Breitbandausbau in Deutschland"

Am 15. Januar 2016 übernimmt Werner Rapp (61), ehemaliger Geschäftsführer der HLkomm Leipzig, einen neuen Aufgabenbereich beim Berliner Beratungsunternehmen DSC Dietmar Schickel Consulting. Als assoziierter Partner koordiniert und verantwortet er den Bereich Breitbandausbau. DIGITAL INSIDER sprach mit Werner Rapp zum Antritt in seiner neuen Funktion.

Herr Rapp, wir alle haben doch mittlerweile schnelles Internet zuhause. Schneller muss es doch außerhalb von einem nicht näher spezifiziertem Gaming-Markt für den Otto-Normalverbraucher auch gar nicht sein, behauptet mancher Infrastrukturbetreiber jedenfalls. Sehen Sie das anders?

Werner Rapp: Jetzt muss ich schon schmunzeln, denn dieser Infrastrukturbetreiber wird Gründe haben, wenn er so etwas behauptet oder gar behaupten muss, weil er keine schnelleren Bandbreiten liefern kann. Nein, ganz im Ernst: Es ist doch so, dass schnelles Internet mehr denn je als wesentlicher Standortfaktor im Wettbewerb von Kommunen und Gemeinden zu werten ist. Dies gilt sowohl für die Ansiedlung von Unternehmen als auch in Bezug auf die Attraktivität als Wohn-, Arbeits- und Lebensumfeld. Gerade in ländlichen Siedlungsgebieten ist der Anschluss an Breitbandinfrastruktur von großer Bedeutung. Die Versorgung mit zeitgemäßer und zukunftsfester



Kommunikation gilt als Grundvoraussetzung für persönliche, gesellschaftliche und unternehmerische Entwicklungschancen. Breitband-Internet erhöht die Attraktivität von Standorten abseits großer Städte, fördert das regionale Image und trägt zur Lebensqualität bei. Es ermöglicht erst die Teilhabe an Information, Kommunikation, Konsum, Lernen und Unterhaltung. Eine breitbandige Infrastruktur leistet also einen wichtigen Beitrag zur Aufwertung einer Kommune als Wirtschafts- und Wohnstandort.

Das Phänomen ist ja nicht neu. Warum haben die Gemeinden nicht früher reagiert?

Rapp: Weil das Problem nicht ganz so trivial ist, wie es bei den Forderungen nach Ausbau auf den ersten Blick erscheinen mag. Gerade Kommunen im ländlichen Raum sehen sich einer Reihe von Herausforderungen gegenüber. So sind die Distanzen zwischen einzelnen Gemeinden oftmals groß, was zu erheblichen Tiefbaukosten bei der Errichtung einer Netzinfrastruktur führt. Die gegenüber städtischen Agglomerationsräumen geringere Dichte an Endkunden führt darüber hinaus dazu, dass für die späteren Betreiber der Infrastruktur weniger zahlende Kunden den Netzbetrieb weniger attraktiv erscheinen lassen.

Wenn die Kommunen das aber alles schon wissen, was müssen Sie dann beraten?

Rapp: Wir unterstützen interessierte Kommunen sowohl für das Modell der Wirtschaftlichkeitslücke als auch für das Betreibermodell bereits ab der sehr frühen Vorplanungsphase. Die Beratung von DSC kann sich dabei von ersten Planungstätigkeiten, der Erarbeitung nach dem Scoring-Modell über die Auswahlverfahren potenzieller technischer Dienstleister bis hin zur späteren Auswahl möglicher Betreiber des Netzes erstrecken. DSC verfügt über die prozessuale Projekterfahrung in fachlicher, wirtschaftlicher sowie technischer Hinsicht.

Wie schnell muss das Internet denn werden? Kann man das so überhaupt für die Kommunen jetzt schon in die Zukunft hinein beantworten?

Rapp: Zumindest muss man die Mindestziele auch erreichen. Bereits 2009 hatte die Bundesregierung den Lückenschluss in der Breitbandversorgung sowie eine flächendeckende Verfügbarkeit von breitbandigen Internetanschlüssen mit mindestens 50 MBit/Sekunde als Ziele herausgegeben. Als Übertragungsmedien stehen insbesondere Kabelnetze, VDSL und – als derzeit schnellstes Medium – Glasfasernetze und Funktechnologien wie LTE im Fokus. Strategisch sollen diese Ziele durch

eine "4-Säulen-Strategie" erreicht werden. Hierbei stehen Synergieeffekte beim Infrastrukturausbau, eine unterstützende Frequenzpolitik, eine innovationsorientierte Regulierung sowie finanzielle Fördermaßnahmen im Vordergrund.

Stichwort: finanzielle Fördermaßnahmen. Inwieweit werden diese Aktivitäten vom Bund gefördert?

Rapp: Diese Vorhaben werden in der Tat gefördert und es handelt sich dabei um keine kleinen Summen. Für das Gesamtvolumen des Förderprogramms stellt der Bund immerhin mehr als zwei Milliarden Euro zur Verfügung. Die Länder ihrerseits tragen noch einmal über 600 Millionen Euro bei. Netzausbau-Projekte werden anhand transparenter Kriterien in einem Scoring bewertet. Dieses Punktesystem bildet die Grundlage für eine Förderentscheidung. Damit kennen wir uns bestens aus.

Kein kommunales Projekt wird doch zu 100 Prozent gefördert werden.

Rapp: Nein, das ist auch oftmals gar nicht notwendig. Der Fördersatz des Bundes beträgt im Regelfall 50 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben. Der Höchstbetrag an Bundesförderung pro Projekt liegt bei 15 Millionen Euro. Eine Kombination mit anderen Förderprogrammen, z. B. der Bundesländer, ist möglich und erwünscht. Dadurch können weitere 40 Prozent an Förderung hinzukommen. Der Eigenanteil der Kommune liegt dann bei 10 Prozent.

Aber Ihre Beratung kommt für die Gemeinden doch noch obendrauf. Dann sind es doch mehr als der 10-prozentige Eigenanteil für die Kommunen.

Rapp: Planungs- und Beratungskosten können vereinfacht bis zu einem Betrag von 50.000 Euro gefördert werden. Damit soll ein zusätzlicher Anreiz geschaffen werden, schnell mit den Vorbereitungen für Ausbauprojekte zu beginnen. Das ist so gewollt.

Noch mal zurück zu den Bandbreiten. Reicht das denn langfristig aus, was da jetzt mit viel Geld aufgerüstet wird? Noch liegt doch Deutschland weit abgeschlagen hinter dem europäischen Durchschnitt.

Rapp: Das stimmt. Trotz aller Fortschritte liegt Deutschland im Vergleich von 26 Ländern sowohl im Festnetz als auch bei mobilen Internetzugängen noch erheblich zurück. Gemessen an Datenübertragungsraten im Festnetz im 3. Quartal 2014 wurden in Deutschland im Durchschnitt 8,7 MBit/s erreicht. Damit lag Deutschland auf Platz 20 (von 26) gegenüber einem Spitzenwert von 39,2 MBit/s.

Wie kann man das aufholen in Deutschland?

Rapp: Das mittel- bis langfristige Ziel muss sein, jeden Haushalt über den Glasfaseranschluss an das Internet anzuschließen. Dies ist aus heutiger Sicht das breitbandigste aller Medien und wird dies auch auf lange Sicht in der Zukunft bleiben.

Wie geht DSC bei der Beratung vor? Was machen Sie in der Planungsphase konkret?

Rapp: Okay, ganz konkret: Die Planung von Breitbandprojekten vollzieht sich in sieben Schritten und beginnt mit der Definition und Erhebung der grundlegenden Prozesse und Bedarfe. Dem schließt sich eine Markterkundung sowie ein Interessenbekundungsverfahren an, um den finanziellen Rahmen zu ermitteln. Des Weiteren sollen eine Stärken-Schwächen-Analyse sowie eine Machbarkeitsstudie die technischen, zeitlichen und finanziellen Rahmenbedingungen untersuchen. Am Schluss stehen das Finanzierungskonzept sowie ein Trägermodell.

Vielen Dank für das Gespräch.

DSC Dietmar Schickel Consulting ist ein Beratungsunternehmen mit Sitz in Berlin, das insbesondere Wohnungsunternehmen, aber auch Kommunen bei ihren Strategien und Ausbauplänen bei der Medienversorgung berät. Inhaber und Gründer Dietmar Schickel war lange Jahre Geschäftsführer eines Kabelnetzbetreibers und arbeitet gemeinsam mit erfahrenen und praxisorientierten Experten aus dem Medien- und Telekommunikationsbereich. Mehr Infos unter www.schickel.de [th]

Das Interview gibt die Meinung des Interviewpartners wieder. Diese muss nicht der Meinung des Verlages entsprechen. Für die Aussagen des Interviewpartners wird keine Haftung übernommen.

"Mozart in the Jungle": Amazon-Serie kostenlos verfügbar

Die mit zwei Golden Globes prämierte Amazon-Original-Serie "Mozart in the Jungle" steht ab Freitag allen Zuschauern kostenlos zur Verfügung. Drei Tage lang können sich Serienfans dann von der Qualität der Serie überzeugen.



Man soll die Feste feiern, wie sie fallen. Nach diesem

Motto verfährt auch Amazon und stellt seine jüngst mit zwei Golden Globes ausgezeichnete Serie "Mozart in the Jungle" von Freitag bis Sonntag kostenlos zur Verfügung. Und zwar allen Zuschauern, also auch denen, die keine Prime-Mitgliedschaft besitzen.

Die Original-Serie von Amazon Instant Video basiert auf den Memoiren von Blair Tindall und zeigt die Konflikte, Intrigen, aber auch musikalischen Höchstleistungen, die zwischen den Musikern des New York Symphony Orchesters entstehen. Ab 15. Januar um 21 Uhr können sich Serienfans selbst ein Bild von "Mozart in the Jungle" machen. Bis zum 17. Januar, 23.59 Uhr sind dann alle Folgen der ersten beiden Staffeln zu sehen, die erste Staffel wahlweise auf deutsch oder in der englischen Originalfassung, die Folgen der zweiten Staffel sind dagegen vorerst nur im Original zu sehen.

Zu empfangen ist die Serie in SD- und HD. Über Fire TV und kompatiblen Smart-TVs von Samsung, LG oder Sony ist sogar eine UHD-Auflösung verfügbar. [buhl]

Bekommt die EU einen eigenen "Europafunk"?

Die Versuche einiger europäischer Regierungen, die Kontrolle über die Landes-Medien zu erlangen, werden in der EU kritisch gesehen. Helfen soll eine europaweite Rundfunkanstalt, die der deutsche Europapolitiker Jakob von Weizsäcker fordert.



Die medienpolitische Entwicklung in mehreren europäischen Staaten sorgt bei der Europäischen Union (EU) für Sorgenfalten. Aktuell ist die neue Regierung in Polen bemüht, die Medien des Landes auf eine einheitliche Linie zu trimmen. Um dem entgegen zu wirken und für eine offene, vielfältige Medienlandschaft zu sorgen, fordert Jakob von Weizsäcker, Europapolitiker der SPD, im Interview mit "Spiegel Online" die Schaffung eines "Europafunks".

Dieser solle vor allem dazu dienen, eine europäische Medienöffentlichkeit zu schaffen. "Schauen Sie sich an, was nach EU-Gipfeln passiert: Da spricht jeder Regierungschef mit den Journalisten seines Landes. Der Diskurs, der da vonstatten geht, ist aber oft in Deutschland